Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Politik, Unterhaltung, Geschäftsverkehr, Börsenbericht, Fremdenliste.

Nach Redactionsschluß. Die Ruine an der Marschallstraße, das Schreckbild aller Dresdner, wird seit gestern abgebrochen und der Erde gleich gemacht. Alle Anwohner der Amalien- und Pillnitzerstraße athmen neu auf und bedauern nur, daß der Vogelwiesenverkehr dadurch gestört wird.

Täglich Eingang von Neuheiten geschmackvoller **Bijouterien** als: Broschen, Ohrringe, Kreuze, Medaillons, Colliers, Armbänder, Hut-Agraffen, Einsteckkämme, Haarpfeile, Uhrketten, Manschettenknöpfe etc. Specialität: Schmuckgegenstände aus echtem Jett. **J. Bargou Söhne**, Dresden, Wilsdrufferstrasse 21b. u. Sophienstrasse 6 am Postplatz.

Vortheilhafteste Bezugsquelle für **Tapisserie-Arbeiten** und alle zugehörigen Materialien. **Neuheiten stets am Lager.** Hartmann & Saam, Schloss-Strasse Nr. 17, gegenüber dem Königl. Schlosse.

W. Höffert, Kgl. Sächs. und Kgl. Preuss. Hofphotograph, Dresden, Kaufhaus, Seestrasse No. 10. Hannover, Hamburg, Leipzig.

Moritz Klingner, Augustusstrasse Nr. 4 (Bazar de voyage), empfiehlt zur billigen und praktischen Reise **Fournier-Reisekoffer** als Unicum der Leichtigkeit, Solidität und Eleganz. Grösste Auswahl von Taschen-Necessaires etc.

Garnirte Brautkissen in allen Preislagen und den verschiedensten Ausstattungen. **Neuheiten in garnirten und ungarnirten Körben.** **C. Hesse**, Königl. Hoflief., Altmarkt.

Nr. 206. 29. Jahrgang. Auflage: 40,000 Expl. | Aussichten für den 24. Juli: Mäßiger Südwestwind, ziemlich trübe, trocken, Gewitterregen nicht ausgeschlossen, etwas kälter. | Dresden, 1884. **Donnerstag, 24. Juli.**

Für die Monate August und September

werden Abonnements auf die „Dresdner Nachrichten" in der Expedition, **Marienstraße Nr. 13,** zu 1 Mark 70 Pfg., für auswärts bei den Kaiserlichen Postanstalten im deutschen Reichsgebiet zu 1 Mark 84 Pfg., in der Oesterreichisch-Ungarischen Monarchie zu 1 Gulden 54 Kreuzer (excl. Agiozuschlag) angenommen.

Politisches.

Des Oefteren bereits haben Konferenzen der europäischen Großmächte stattgefunden und man ist ihren Verhandlungen mit Spannung gefolgt; denn es waren Fragen von theilweise eminenter Wichtigkeit für die Schicksale Europas, welche in denselben entschieden wurden. Auch die gegenwärtig in London tagende egyptische Konferenz beschäftigt sich mit einer Frage von europäischer Bedeutung, doch es wäre eine Täuschung, wenn man behaupten wollte, daß dieselbe das allgemeine Interesse außerordentlich in Anspruch nähme. Der Gegenstand selbst liegt dem allgemeinen Interesse nicht nahe genug und die schleppende Behandlung, die er erfährt, ist auch nicht dazu angethan, große Theilnahme für denselben zu erwecken. Man sieht ziemlich gleichgiltig die Bulletins, die über die Berathungen der Fachmänner aus London in die Blätter gelangen und hat dabei die Ueberzeugung, daß bei all den diplomatischen Verhandlungen diesmal etwas Rechtes doch nicht herauskommen werde. Die finanziellen Beiräthe der Konferenz haben sich sämmtlich gegen den Antrag Englands auf Ermäßigung der egyptischen Grundsteuer und Herabsetzung der Zinsen der egyptischen Schuld ausgesprochen. Die Zinsherabsetzung der egyptischen Schuld erklärt man für einen Vertrauensbruch, der dadurch an Bedenklichkeit Nichts einbüßen könnte, daß er im Namen des ganzen gesitteten Europa versucht würde. Im Allgemeinen lehrt eine gesunde Finanzpolitik, daß Fehlbeträge im Staatshaushalte nicht durch Entwerthung des Schuldenkapitales und Herabsetzung der Zinsen beseitigt werden dürfen, sondern durch Minderungen der Ausgaben und Mehrungen der Einnahmen, sonst ist es bald um den Kredit der betreffenden Staaten geschehen. Uebrigens haben die Franzosen mit Zahlen erfolgreich bewiesen, daß die Zinsherabsetzung überflüssig und das Deficit durch geschicktere Anordnungen in den Einnahmen und Ausgaben zu tilgen ist. Damit fällt die englische Budgetaufstellung thatsächlich zu Boden und Gladstone, welcher ganz Europa gegenüber vereinsamt dasteht, wird außer Stand gesetzt, Egypten finanziell von England allein abhängig zu machen. Der schlaue Parteiführer der Liberalen ist durch die französischen Finanzbeiräthe, welchen diejenigen der anderen Mächte zur Seite stehen, besiegt und die von ihm geplante politische Vergewaltigungsmaßregel ist durchkreuzt. Dagegen liegt nunmehr der Budgetentwurf für Egypten vor, welchen der französische Bevollmächtigte, de Blignières, den Mächten unterbreitet hat. Dieser Entwurf beruht im Wesentlichen darauf, daß die an England für die vom Khedive käuflich erworbenen Suezkanal-Aktien bezahlten Zinsen ermäßigt, ferner die Amortisirung beseitigt und die Occupationskosten reducirt werden sollen. Diese Maßregeln werden als die wirksamsten Mittel angesehen, um das egyptische Deficit in der Höhe von 800,000 Pfd. Sterl. (16 Millionen Mark) zu decken. Ein bestimmt formulirtes Projekt ist jedoch aus den Vorberathungen der finanziellen Beiräthe der Konferenz nicht hervorgegangen, da sich dieselben nicht haben einigen können, an Stelle des verworfenen englischen Programmes ein anderes aufzustellen. Die Konferenz wird den Streit zwischen den englischen und französischen Fachmännern zu entscheiden haben. Neuerdings ist noch ein dritter Vorschlag zur Lösung der Finanzfrage gemacht worden, und zwar wird anstatt der Zinsenreduktion die Einführung einer Einkommensteuer vorgeschlagen, die alle Besitzenden, die Fellahs und Bondholders, zu entrichten hätten. Auch England hätte diese Taxe von den Zinsen seiner Suezkanal-Actien zu entrichten. Es heißt, daß das englische Kabinet diesem Vorschlag nicht abgeneigt wäre. Wie dem auch sei, so viel steht fest, daß die Konferenz nicht resultatlos auseinander gehen darf, denn das hieße nichts anderes, als Egypten sich selbst überlassen, und ein auf sich ganz allein angewiesenes Egypten müßte über kurz oder lang England ganz anheimfallen. Am allerwenigsten dürfte sich Frankreich hiermit einverstanden erklären.

Gegenwärtig nimmt jedoch die Konferenz-Angelegenheit in Frankreich nicht das Interesse für sich in Anspruch, das sie an und für sich zu fordern berechtigt wäre. Es kollidiren dort augenblicklich zu viel Fragen von hervorragender Wichtigkeit, als daß sich das allgemeine Interesse einer einzigen ganz zuwenden könnte. Die Cholera-Gefahr, der chinesische Konflikt, die madagassische Frage und nicht zum mindesten das noch unbekannte Schicksal der Verfassungs-Revision nehmen die öffentliche Aufmerksamkeit für sich in Anspruch. Die Berathung über die Revisions-Vorlage wird heute im Senate vor sich gehen. Wenn man von der Entscheidung der Kommission auf die der Gesammtheit des Senates schließen darf, kann man das Revisions-Projekt getrost als gescheitert ansehen. Die Kommission weigert sich die Konstitution in Bezug auf die Wahl der Senatoren und auf die Beschränkung der Rechte des Senates in Geldbewilligungs-Fragen zu revidiren. Das sind aber gerade die wesentlichen Punkte des Revisions-Projektes. Die Gesetz-Kommission verlangt außerdem gewisse undefinirte Garantien dafür, daß die Revision nicht über die Unterdrückung der öffentlichen Gebete, die Reduktion der Frist für die Berufung der Wähler bei Auflösung der Kammer, die Außerfragestellung der republikanischen Regierungsform und die Ausscheidung des Gesetzes über die Senatswahlen aus der Konstitution und dessen Verwandlung in ein organisches Gesetz hinausgehe. Es fragt sich nun, ob der Senat diese Vorschläge acceptiren wird, und wenn er sie adoptirt, was fast zu erwarten steht, was dann die Kammer thut. Jules Ferry gedenkt dieselben energisch im Senate zu bekämpfen, ob mit Erfolg, ist fraglich. Wenn der Senat die Vorschläge acceptiren sollte, so ist es immer noch möglich, daß die Kammer sich nachgiebig zeigt und die vorgeschlagenen Modifikationen der Revisions-Vorlage annimmt. Fast wahrscheinlicher aber ist, daß sie von der vom Senate reduzirten Revision nichts wissen will. Ob der Senat mit einer Verweigerung der von der Kammer vorgeschlagenen Verfassungs-Aenderungen für die Dauer etwas erreicht, ist kaum zu erwarten. Revidiren will man nun einmal die Verfassung, und je länger die Revision hinausgeschoben wird, desto radikaler dürfte dieselbe voraussichtlich ausfallen.

Die internationale afrikanische Gesellschaft beginnt jetzt mit ihrem in Westafrika am Kongo und am Kwilu gewonnenen Gebiete in eine neue Phase einzutreten. Bisher hatte man der Erforschung des ungeheueren Landstrichs hauptsächlich seine Kräfte gewidmet, nunmehr wird man die Kultur desselben möglichst anstreben; zu diesem Zwecke ist eine Anzahl geeigneter Personen, darunter auch einige deutsche Gärtner, angeworben worden. Die Association befand sich bis vor kurzer Zeit insofern in einer Krisis, als sie nicht wußte, wie sich die internationalen Verhältnisse in Westafrika gestalten würden. Nachdem aber Fürst Bismarck in der Budget-Kommission des Reichstages am 23. Juni d. J. erklärt hat, es habe sich in einem Meinungsaustausche der Mächte ergeben, daß die Ansprüche Portugals auf das untere Kongogebiet nicht anerkannt würden, ist die Ungewißheit vorüber und man kann an die Entwickelung des Landes gehen, zumal das deutsche Reich die Errichtung neuer Freistaaten daselbst zu unterstützen gedenkt und ein gemeinsames Abkommen unter den Mächten für nicht schwierig hält. Zugleich hat Fürst Bismarck einen der wichtigsten Sätze neuer internationaler Politik ausgesprochen, indem er erklärte: Man sei im Interesse des Handels nicht geneigt, einer Ausdehnung der portugiesischen Kolonialverwaltung zuzustimmen. Damit ist allen weiteren Erwerbungen Portugals die Möglichkeit abgeschnitten. Die neueren Forschungen haben die früheren Vermuthungen, daß das Kongogebiet noch eine große Zukunft habe, in hohem Grade bestärkt. Hanssen hat zunächst die Beobachtungen Stanley's (und auch Dr. Wißmann's) bestätigt, daß das Innere Afrikas zum Theil stark bevölkert ist. Sie schätzen die Bevölkerung im Kongogebiete auf 40 bis 50 Millionen. Dann aber läßt sich aus dem Handel mit diesen Völkerschichten noch ein ungeahnter Gewinn erwarten. Seit Jahrhunderten haben sich dort Elfenbeinschätze angesammelt, die sich nicht taxiren lassen. In vielen Ortschaften sind die meisten Hausgeräthe der Eingeborenen aus diesem kostbaren Material, dessen Werth sie nicht kennen. Endlich aber hat die Erfahrung gelehrt, daß die Neger unschwer zu regelrechten Arbeiten zu bringen sind, und Stanley macht darauf aufmerksam, daß die Ausführung seiner Forschungen erst mit Hilfe der eingeborenen Afrikaner möglich war, da die meisten ihn begleitenden Europäer hinwegstarben. Uebrigens nimmt die Gefährlichkeit des Klimas für Europäer stetig ab, nachdem man angefangen hat, Wohnhäuser dort zu bauen, so daß die Weißen nicht mehr auf dem Erdboden zu kampiren gezwungen sind.

Neueste Telegramme der „Dresdner Nachr." vom 23. Juli.

Berlin. Die „Nat. Ztg." erklärt die Angaben des New-Yorker „Herald" für vollständig erfunden und grundlos, wonach der Verein zur Wahrung der wirthschaftlichen Interessen von Handel und Gewerbe in Deutschland einen Wahlfond von 200,000 Mk. zusammengebracht habe, um daraus die Wahlen solcher Kandidaten zu unterstützen, die sich schriftlich verpflichten, für alle die überseeische Politik Deutschlands betreffenden Vorlagen zu stimmen. Es heißt ferner: Den ersten Anlaß zur Bildung des Vereins hat der Entwurf der Geschäftssteuer ergeben, und wenn die Interessen von Handel und Gewerbe nach jeder Richtung, also auch beispielsweise betreffs der Ausdehnung des überseeischen deutschen Handels, gewahrt werden sollen, so ist der Verein doch hauptsächlich durch die Erkenntniß in's Leben gerufen worden, daß von verschiedensten Seiten her jetzt bei uns die Kapitalbildung und damit die Grundlage jedes wirthschaftlichen Fortschritts bedroht wird. Hier in erster Reihe soll die Abwehr einsetzen, so wenig auch daran gedacht wird, einer gerechten Besteuerung des vorhandenen Kapitals entgegen zu treten. So weit sich über die Art der projektirten Wirksamkeit des Vereins jetzt im Einzelnen überhaupt schon etwas sagen läßt, denkt man sich dieselbe folgendermaßen: Sobald eine für die Interessen von Handel und Verkehr wichtige Frage auftaucht, soll sie auf Veranlassung des Vereins von berufenen Sachverständigen öffentlich literarisch erörtert und so zu ihrer Klarstellung nach allen Seiten hin beigetragen werden. Ebenso soll von der Regierung den Parlamenten Material zur Information vorgelegt werden. Was eine direktere Einwirkung auf die Wahlen betrifft, so denkt man sich dieselbe lediglich derart, daß einzelne Vereinsmitglieder in ihren resp. Wahlkreisen auf Aufstellung und Wahl solcher Kandidaten hinwirken soll, welche für die Interessen für Handel und Gewerbe einzutreten bereit sind. — Der bekannte Centrumsabgeordnete Majunke legte sein Mandat nieder, sowohl im Reichstag, als im Landtag und wird Pfarrer in Hochkirch bei Glogau. — Es wird bestätigt, daß an der Universität Marburg eine katholische theologische Fakultät errichtet werden soll. — Der bekannte Kolonialpolitiker und Missionsinspektor a. D. Fabri in Elberfeld wurde als Reichstagskandidat der National-liberalen und Freikonservativen aufgestellt.

Paris. Von gestern Abend bis heute früh sind in Toulon 15, in Marseille 30 Choleratodte. In Marseille starben im Kloster la Retraite 12 Nonnen und der Beichtvater; dasselbe mußte geräumt werden. — Eine der Ersten, welche das neue Ehescheidungsgesetz anrufen werden, dürfte die Adelina Patti sein. Sie hat einleitende Schritte gethan, ihren Scheidungsprozeß gegen Marquis Caux am Promulgationstage des Gesetzes anzustrengen.

Brüssel. Der Unterrichtsminister legte in der Kammer ein organisches Gesetz vor über den öffentlichen Unterricht. Der Minister des Auswärtigen brachte unter dem Beifall der Rechten und unter den Protesten der Linken eine Vorlage ein, welche die Bewilligung des zur Wiederherstellung der diplomatischen Beziehungen mit der Kurie erforderlichen Kredites nachsucht.

Bern. Eine große Volksversammlung in Biel beschloß den Bundesrath um ein Verbot der Salutistenversammlungen und die Ausweisung ausländischer Salutistenoffiziere zu ersuchen.

Die **Berliner Börse** zeigte feste Haltung bei fortdauernder Geschäftsstille. Sie befindet sich damit in Uebereinstimmung mit fremden Börsenplätzen. Die Verlängerung des türkischen Tabaksaktien-Konsortiums wirkt anregend, spekulative Banken zeitweise etwas belebt, langsam anziehend, Kassabanken dauernd geschäftslos, Deutsche Bahnen ruhig, durchschnittlich fester, Stammprioritäten schwächer, Oesterreichische Bahnen fest, Schweizer Bahnen höher, Oesterreichische Prioritäten ziemlich matt, spekulative Montanwerthe wenig beachtet. In Industriepapieren wenig Verkehr, Deutsche Fonds ganz still, fremde Renten fest, Russen bevorzugt.

Frankfurt a. M., 23. Juli. Credit 253¾. Staatsbahn 267¼. Lombarden —,—. 60er Loose —. Oest. Silberrente —. Papierrente —. Galizier 252⅞. Oesterr. Goldrente —. 6% Ung. Goldrente —. 77er Russen —. 80er Russen —. 2. Orientanleihe —. Neueste Ungar. Goldanleihe —. 3. Orientanleihe —. Ungar. Papierr. —. Disconto —. Egypter 65¼. Gotthardb. —. Russen —. Ruhig.

Wien, 23. Juli. Credit 303,00. Staatsbahn —,—. Lombarden —,—. Nordwestb. —. Marknoten —. Ung. Goldr. —. Tabak-Act. —. Fest.

Paris, 23. Juli. (Schluß.) Rente 76,95. Anleihe 107,80. Italiener 93,75. Staatsbahn 636,25. Lombarden 307,50. do. Prioritäten —. Egypter 293. Oest. Goldrente — Spanier 58. Ottomanen 698. Tabak-Actien —. Fest.

Paris, 23. Juli. (Mittags.) 3% Rente 76,95. Anleihe 107,80. Italiener 91,12. Spanier 57,95. Egypter 298,75. Ottomanen 638,70. Türken 7,97. Suez 18,85. Lombarden 293,75. Franzosen 655,00. Fest.

London, 23. Juli. Consols 100,36. 1871er Russen 90,36. Lombarden —,—. Türken 7,19. 4% fund. Amerik. —,—. 4% Ung. Goldr. 75,50. Oest. Goldr. —,—. Pr. Consf. —. Suez 83,12. Egypter —,—. Ottomanen 13,27. Behauptet.

London, 23. Juli. Fremder Weizen ruhig, unverändert, angekommener träge, Mangel Käufer. Mehl weichend, Mais fest, Hafer eher billiger, Gerste stetig. Wetter: regnerisch.

Lokales und Sächsisches.

— Gestern Montag traf im Hotel Kaiserhof, hier, Se. Königl. Hoheit **Herzog Max Emanuel von Bayern** mit Gefolge ein. Der Herzog unternahm sofort einen Ausflug nach Schloß Moritzburg.

— In der Armee sind wieder verschiedene **Ernennungen und Versetzungen** von Sr. Maj. dem König genehmigt worden. Der Sekonde-Lieutenant im Garde-Reiter-Regiment Prinz Alexander zu Sachsen-Weimar, Hoheit, ist zum 2. Husaren-Regiment nach Grimma unter gleichzeitiger Beförderung zum Premier-Lieutenant versetzt worden. Major v. Werlhof wurde mit Führung des 3. Bataillons des 1. Leib-Grenadier-Regiments Nr. 100 betraut und der Hauptmann Krabitz unter Enthebung von der Stellung eines Kompagnie-Chefs zum 13. Hauptmann in demselben Regiment ernannt. Der seitherige Adjutant der 1. Infanterie-Brigade Nr. 45 Hauptmann v. Dziembowski wurde zum Kompagnie-Chef im Leib-Grenadier-Regiment und der Premier-Lieutenant v. Wardenburg des Leib-Grenadier-Regiments unter Stellung à la suite dieses Regiments zum Adjutanten der 1. Infanterie-Brigade Nr. 45 ernannt rc. Ingleichen sind gegen 60 Vice-Feldwebel der Reserve zu Seconde-Lieutenants der Reserve ernannt worden.

— Der Vorsitzende des konservativen Vereins für Sachsen, Herr Kammerherr Freiherr **von Friesen** auf Rötha, ist am 19. d. M. in der nächsten Nähe von Wilhelmshöhe von einer durch einen Orkan entwurzelten Tanne auf einem Spaziergange so schwer getroffen worden, daß er einen Schenkelbruch und eine Verletzung des Schulterblattes erlitten hat, wodurch er für lange Zeit an das Krankenlager gefesselt sein wird. Es ist dies um so beklagenswerther, als seine Rührigkeit in der Agitation bei den bevorstehenden Reichstagswahlen von der Partei sehr vermißt werden wird. Sein Stellvertreter, Herr Justizrath **Strödel** zu Dresden, hat bereits die Vereinsgeschäfte übernommen.

— **Ein Triumph des sächsischen Kunstgewerbes.** Seit einigen Tagen ist im hiesigen Kunstgewerbe-Museum am Antonsplatz eine Kunsttischlerarbeit ausgestellt, wie sie sicher nie in Dresden und wohl auch kaum anderswo je gemacht worden ist. Dieses Musterwerk verdient die Aufmerksamkeit sowohl aller Fachleute, Architekten, Tischler rc., wie aller Freunde und Förderer des Kunstgewerbes in hohem Maße. Von der Kunst- und Luxusmöbelfabrik von O. B. Friedrich (Georgplatz 12) ist für ein ca. 25 □Meter großes Zimmer eine **Casettendecke** im Stil der italienischen Renaissance nach einer Zeichnung des Architekten Schreiber aus Nußbaumholz geschliffen und matt gewachst in einer Weise ausgeführt worden, welche durch die peinlichste Genauigkeit und den schwierigen und dennoch korrekten Zusammenbau, wie durch die ganze Durcharbeitung und die Wahl des Materials (ausgesucht schöner egaler italienischer und amerikanischer Nußbaum) einen neuen Beweis von der unübertroffenen Leistungsfähigkeit des Friedrich'schen Etablissements liefert und so recht geeignet ist, die jetzt beliebten Nachahmungen in Stuck oder in gemaltem weichen Holze als traurige Nothbehelfe zu kennzeichnen. Von ganz besonderer Wirkung sind die 33 Intarsiafüllungen, die nach den Entwürfen des Professor Krumbholz aus verschiedenen überseeischen bunten Hölzern zusammengestellt wurden und einen so harmonischen und wohlthuenden Eindruck hervorbringen, daß man unwillkürlich in eine gehobene und freudige Stimmung versetzt wird. Der Hauptwerth einer solchen Arbeit besteht aber darin, daß für alle Zeiten, Jahrhunderte lang, eine derartige Decke in unverwüstlicher Farbenpracht auch den kommenden Geschlechtern herableuchtet; da hat kein Maler, kein Stuckateur nöthig, nachzubessern, oder zu restauriren, hier ist Alles echt und recht. Aber selbst bei einer nothwendigen Veränderung ist ein solcher Plafond ab- und mitzunehmen. Jetzt freilich sieht man es der großen Fläche nicht mehr an, daß sie aus verschiedenen Theilen kunstvoll an- und ineinander gefügt ist und daß es nur des Abschraubens bedarf, um sie in kurzer Zeit anderswo wieder aufzustellen, wobei sich die Decke sogar verkleinern resp. durch Nacharbeit vergrößern läßt. Für dasselbe Zimmer sind in denselben Holzarten ebenfalls Thüren mit Verdachung nach Zeichnung des Architekten Schreiber angefertigt worden, wovon eine neben dem Plafond mit ausgestellt ist. Die scheinbare Einfachheit löst sich beim Nähertreten in schönstes Ebenmaß auf und die Ausführung dokumentirt auf's Neue, daß der Ruf, dessen sich die Firma Friedrich nicht blos in unserer Stadt, sondern weit über die Grenzen unseres Vaterlandes hinaus erfreut, vollständig gerechtfertigt und wohlbegründet ist.

— Da in Folge der von der italienischen Regierung angeordneten Maßregeln gegen die Cholera, alle mit der Gotthardbahn nach Italien Reisenden in Chiasso und Luino sich einer 3tägigen Quarantäne unterwerfen müssen, so ist die Ausgabe direkter **Billets nach Italien**, sowie von Rundreisebillets zur Hinfahrt über die Gotthardbahn auf den sächsischen Stationen bis auf Weiteres **sistirt** worden. Der Verkehr über den Brenner, sowie über Pontebba und Cormons (Semmering) ist dagegen unbeschränkt und da die Verbindungen mit Italien über den Brenner vorzügliche sind, so wird die Erschwerniß hier nicht sonderlich fühlbar werden. Direkte Billets nach Chiasso bez. Luino kommen übrigens nach wie vor zur Ausgabe.

— Einer regen Theilnahme seitens der Damenwelt erfreut sich die kürzlich im Oberlicht-Parterre der Kunstgewerbehalle eröffnete und vom hiesigen Frauen-Erwerbsverein arrangirte **Ausstellung künstlerisch ausgeführter Frauenarbeiten.** „Künstlerisch ausgeführt" war der leitende Gedanke bei der Auswahl der aufzunehmenden Gegenstände und so konnte man mit Recht von vornherein höhere Erwartungen an das Unternehmen knüpfen, als wie man sie sonst bei Ausstellungen weiblicher Handarbeiten anzulegen pflegt. Das was geboten ist, entspricht diesen Voraussetzungen vollkommen, und lobenswerth ist dabei anzuerkennen, daß man den Schwerpunkt dabei mehr auf die Leistungen an sich, als wie auf die Person des Ausführenden gelegt und damit auch mancher bescheidenen Existenz ein Plätzchen für ihren mühevollen Fleiß und ihre kunstgewerbliche Befähigung eingeräumt hat. Den Hauptbestandtheil der ausgestellten Objekte bilden allerdings die Produkte der verschiedenen Unterrichts-Abtheilungen des genannten Frauen-Erwerbsvereins, die ein rühmliches Zeugniß für deren Leistungsfähigkeit und für die Tüchtigkeit der Leitung dieses segensreich wirkenden Institutes ablegen. Ein anderer Theil der Arbeiten stammt aus der kürzlich zu Berlin im Rothen Schloß veranstalteten